

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1950-02-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

2. Februar 1950

Alter Nebel, -

Seit langem geplant habend, Ihnen zu schreiben, wollte ich soeben zur Tat uebergehen, als Ihr Brief an Z. eintraf. Ja, ueber die Heidelberger Urauffuehrung haben wir schon das Verschiedenste und Unzutreffendste lesen muessen, ohne uns uebrigens hoechlich zu alterieren. Grausig, wie die Vorstellung auf der einen Seite ist, saehe ich ~~das~~ doch auf der andern auch wieder allzu gern. Good luck, jedenfalls, - und wenn es schon schief gehen muss, was die Kritik angeht, so lassen Sie uns ~~seien~~ auf reiche finanzielle Beute hoffen.

Nicht deshalb wollte ich schreiben. Das Gedaechnisbuch, wie Sie wissen, macht einigen Fortschritt und sieht doch noch gar nicht recht zufriedenstellend aus. Es ist da ein schreckliches Uebergewicht an teilweise aeusserst maessigen deutschen Autoren: bisher nur ein Englaender (Isherwood), verschwindend wenige Amerikaner, ein Italiener (Borgese als Amerikaner gerechnet - Sforza) und - das ist die Schande - nicht ein Franzose. Das geht nun wirklich nicht, und K., der im suessen Frankreich so viele Freunde hatte und so viel fuer die neue und neueste franzoesische Literatur draussen getan hat, verdient das nicht. Ihre Beziehungen sollten gut genug sein, um in diesem Zusammenhang etwas auszurichten. Wieso, um Gottes Willen, weigert sich Gide? Damals, als wir anfangen, war er sehr krank. Inzwischen hat er ganze Serien ins Mikrophon gesprochen und scheint durchaus kregel genug, um ein paar freundliche Zeilen hinzulegen. Er ist es Klaus schuldig. Wir alle, Z. inklusive, waeren aufs aeusserste bestuerzt, wenn er wirklich nein sagte. And what is wrong with Souppault und Eluard? Beide kannten K. persoenlich, - Souppault von jung auf; ueber beide hat er geschrieben (den Eluard hat er noch in seinem letzten Aufsatz einen "wirklich begnadeten Poeten" genannt) und die Schweine sollten so stinkend faul nicht sein. Also jetzt mal los mit der alten Zudringlichkeit, und einmal im Dienst einer guten Sache. Durch Friedrichs lang anhaltende Krankheit, die, dieu merci, ihr Ende erreicht zu haben scheint, ist das Buch liegen geblieben und ergo haben wir noch ein wenig Zeit. Ich uebernehme soeben die Redaktion, und wenn ich, sagen wir, bis spaetestens zum 10. Maerz alles beisammen habe, will ich's zufrieden sein. Weiter nicht viel. Z. war krank, eine haessliche und langwierige Ohrengeschichte: ist aber besser. Wird Ihnen vermutlich gleichfalls schreiben. Ob wir im Sommer kommen, ist noch ungewiss.

Alles Freundliche. Lassen Sie hoeren.

Wie stets herzlichst die Ihre